

anstiftung

Netzwerk-Austauschabend:

Urban Gardening geht aufs Land

*Soziales Gärtnern in der Dübener Heide“
März 2017 – Februar 2019*

**Der Gemeinschaftsgarten am Wasserturm
2019 - 2025**

Probleme, Umsetzung, Ergebnisse



Dübener Heide
NATURPARK



Torsten Reinsch
Verein Dübener Heide e.V.
Weltoffenes - Nordsachsen



**WELTOFFENES
NORDSACHSEN**

30.1.2025 – Online



**WELTOFFENES
NORDSACHSEN**

Diakonie 
Diakonisches Werk Delitzsch/ Eilenburg e.V.

Landkreis Nordsachsen 

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch

 **WELTOFFENES
SACHSEN**

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT




Freistaat
SACHSEN

Urban Gardening geht aufs Land

Soziales Gärtnern in der Dübener Heide



<http://naturpark-duebener-heide.de/gardening> 



Kontakt:
gardening@naturpark-duebener-heide.com
 Dr. Torsten Reinsch, 0162-4931227, 030-12064797
 Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen, 030-261 22 87

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

PD Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen + 2022



Struktur der Darstellung von Urban Gardening geht aufs Land

- I) Hintergrund/ Probleme und Zielsetzungen
- II) Umsetzung
- III) Ergebnisse

I) PROBLEM UND HINTERGRUND

Das Projekt setzt an den Herausforderungen an, die auch den Naturparkzielsetzungen und der Demokratieförderung zu Grunde liegen.

Dabei geht es um Probleme in Bezug auf:

- Kommunikation,
- (interkulturelle) Integration
- Räume der Selbstwirksamkeitserfahrung
- Umweltbildung (BNE)
- Stadt-Land-Verbindung
- Attraktionsräume für junge Leute
- umweltgerechte Landnutzung

Hypothese

GG haben das Potential, für die oben genannten Herausforderungen einen Beitrag zu leisten.

Sie sind eine Plattform für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Demokratieförderung.

Bedeutung von Gemeinschaftsgärten für die BNE und Demokratieförderung

- generationsübergreifende Beteiligung
- selbstorganisiertes Lernen
- spielerische Bearbeitung komplexer Themen
- Reflexion von Lebensstilen, Suffizienz
- Perspektivenwechsel
- Bewusstseinsbildung
- Durchführung von Fortbildungen
- Unterstützung von Kunst und Kultur

Ziele des Projektes

A) Praxis:

- Einrichtung zweier Gemeinschaftsgartenprojekte in der Dübener Heide (Sachsen und Sachsen-Anhalt):
- städtischer Erfahrungsübertrag von GG in den ländlichen Raum
- als Plattform für die genannten Potentiale
- Anknüpfung an lokale Aktivitäten

B) Theorie:

Erarbeitung verallgemeinerbarer Bedingungen, unter denen die Potentiale von Gemeinschaftsgärten auch im ländlichen Raum genutzt werden können.

II Umsetzung

Methoden

- Workshop-Reihe
- Einrichtung Projektbeirat
- Erkundung mögl. Standorte
- Aufbau Gartengruppe
- Exkursionen Best-Practice Projekte
- Aufbau Internetseite
- Gartenassistenz
- Regelmäßige Gartentage
- Einbindung von Jugendlichen und Geflüchteten
- Gartenfeste
- Trägerstruktur/Verein
- Prozessdokumentation

II Umsetzung

Workshops u. Veranstaltungen

wöchentliche Gartentage: Gewächshausbau, Komposttrenntoilette, Insektenhotel, Bienenkasten, Hochbeete, Kompoststelle, Feuerstelle, Gartenplanung, Bewässerung, Gartenmöbel, Wildtierzaun

Feste: Einweihung-, Sommer- und Erntedankfest, Jahresabschluss-, Besucher aus anderen Gärten

Projektbewerbung und Erfahrungsaustausch::

Veranstaltungen benachbarter Gärten, Deutscher Wandertag Bad Döbeln, Anstiftungs-Sommercamp Köln etc.

Presse-Echo

Garten-Experimente in der Dübener Heide

Das gemeinschaftliche Gärtnern auf öffentlichen Flächen soll jetzt im Naturpark Dübener Heide etabliert werden. Ein Experiment, wie die Initiatoren des Projekts betonen. Der Auftakt ist gemacht: In den Bahngärten in Bad Döben wurden jetzt drei Hochbeete angelegt.



Richt zur den Bahngärten gegenüber vom Dübener Bahnhof, Landschaftsplaner Rüdiger Kühn aus Bad Döben hat ihn vom Kreis Lohr-Landwirtschaftsamt Bezirk Heide gepachtet und bewirtschaftet ihn mit Freunden. Der Garten ist jetzt Teil des Projektes Gemeinschaftsgärten in der Dübener Heide. Drei Hochbeete (rundes Bild) wurden jüngst dort gebaut – gemeinschaftlich.

Foto: Norbert Wagner



Wieder Gärter transportiert das Material für die Hochbeete auf ihre freie Fläche.



Leute, Freitag (1. Foto) hat es geschafft. Sie haben es geschafft. Sie haben es geschafft.



Neuer Aufbau (2. Foto) ist ein kleinerer Versuch für die nächste Saison. Die Arbeit ist noch im Gange.



STICHWORT
Urbaner Gartenbau
 Urbaner Gartenbau, auch Urban Gardening genannt, ist die Nutzung städtischer Flächen, um daraus kleine urbane Gemeinschaftsgärten anzulegen und zu bewirtschaften. Vor allem in der Großstädter sind diese Form der Obst- und Gemüsebau gerade im Trend. Die nachhaltige Bewirtschaftung der städtischen Flächen, die umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen im Vordergrund – mit Nebenwirkungen: Einmal werden brachliegende Flächen bebaut, gepflegt und damit das Wohnumfeld attraktiver gestaltet, andererseits fördert das Urban Gardening das Gemeinschaftsleben. Es bindet auch Flüchtlinge wie Flüchtlinge die Gelegenheit, sich mit ihrer besonderen landestypischen Kenntnisse einzubringen und fördert somit die Integration und die Kommunikation mit Einheimischen.

BEISPIELGÄRTEN
 Gemeinschaftsgärten werden bereits erfolgreich in Leipzig bewirtschaftet. Die Anwohner*innen betreiben mittlerweile in urbane Landschaft am Leipziger Weidner, Jäger und im Ort die Ausbaue und die Lernens und folgen die eigenen Anbau vorübernehmen, die biologischen Wissen, die nachhaltigen Konsums, die verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und einer zukunftsabhängigen Nachbarschaft- und Stadtentwicklung zu schaffen. Hiermit die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Stadtentwicklung, die sich als Gemeinschaftsgärten und eine erweiterbare Gärten, in der Gemüse angebaut wird und soziale Miteinander und gegenseitiges Lernen im Fokus stehen. → www.stadtentwicklung.de

Im Leipziger Ortsteil gibt es auch die Initiative „Gartenbau“ – offener Garten. Dort können sich Menschen erdigen und persönliche Aktivitäten setzen. Das offene Gärtnern dient dazu ein, teilweise mitzuarbeiten. Neben der gemeinsamen Tätigkeit finden auch Veranstaltungen statt: eine Pflanzenmarkt und Jungpflanzenmarkt, Sammelgärten bieten, Lehrgeschichten und Kleintierkunde. → www.gartenbau-leipzig.de

Ortsgruppe gehört zum Verein Dübener Heide Super Sonntag 02.21.2018

Jahres-Abschlussfest im Gemeinschaftsgarten

Die Gemeinschaftsgärtner sind mit den Erträgen zufrieden.



Bad Döben (red). Die neu gegründete Ortsgruppe „Gemeinschaftsgarten am Wasserturm“ lädt für den 6. Dezember von 15 bis 18 Uhr zum Jahresabschlussfest in den Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Döben ein. „Zusammen mit allen Interessierten wollen wir nun auf der Gartenfläche ein ereignisreiches Projektjahr abschließen und die Gründung der Ortsgruppe feiern“, sagt Projektleiter Torsten Reinsch. Die neue Ortsgruppe gibt es seit Oktober 2018. Sie ist dem Verein Dübener Heide angegliedert. „Wir werden zusammen im Gewächshaus eine Kürbissuppe zubereiten, an der Feuerstelle sitzen und uns die Höhepunkte der beiden Projektjahre als Diashow ansehen. Ebenso wollen wir uns für das nächste

Im Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Döben herrschte in dieser Saison reges Treiben. Dort bauten Einzelne und Flüchtlinge Gemüse an im Rahmen eines Bundesprojektes. Foto: Verein
 Jahr überlegen, wie sich der Garten weiter gestalten lässt“, erläutert Torsten Reinsch das Programm. Es wird um vorherige Anmeldung unter Tel: 0162-4931227 oder E-Mail: gardening@naturpark-duebener-heide.com gebeten.

Sommerfest im „Gemeinschaftsgarten am Wasserturm“

„Urban Gardening geht aufs Land“ in Bad Dübener Heide und der Gniester Schweiz



Blick in den „Gemeinschaftsgarten am Wasserturm“ in Bad Dübener Heide

Foto: KiKi

möchte: Jeden Donnerstag in der Zeit von 15 bis 19 Uhr wird am Wasserturm gemeinsam gegärt-

ert; auf dem Holzplatz in der Siedlung Gniest jeweils freitagnachmittags, 15 bis 18 Uhr. **KiKi**

BAD DÜBENER HEIDE. Viele Menschen bewirtschaften ein

das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft empfiehlt insbesondere jungen Familien und Zuzuwanderern ein gemü-

ten einem gesunden Salat beigegeben

ferienkinder am Rande eines Volleyballspiels in Pouch nahe des Goitzsche-

Foto: privat

die Wasserwelt Bitterfeld. Auch Drachenbootfahren, Wasserski

barn im Gespräch. **Michael Marx**

Vorträge, Führung, Livemusik und Lagerfeuerromantik

Sommerfest im Gemeinschaftsgarten „Am Wasserturm“

(Bad Dübener Heide/Wsp/ny). Vor einem Jahr startete das vom Verein Dübener Heide getragene Projekt „Urban Gardening geht aufs Land“, wodurch zwei Gemeinschaftsgärten eingerichtet wurden. Einer befindet sich in der Nähe von Kemberg in der Kolonie Gniest und der andere in Bad Dübener Heide unweit des Bahnhofs. Letzterer lud kürzlich gemeinsam mit der Bahnhofsgenossenschaft Dübener Heide zu einem öffentlichen Sommerfest ein. Auf die Gartenfreunde und ihre Gäste wartete ein abwechslungsreiches Programm und der Abend endete mit gemütlichem Beisammensein und netten Gesprächen an der Feuerschale. Freya Hörig begann mit dem Vortrag „Die Gesundheit des Gärtners beginnt am Tor zum Garten“ und wenig später gab es einen Rundgang mit Matthias Henning und Susanne Osterloh. Doch bei den Ausführungen der beiden ging es weniger um die Nutzpflanzen auf den Beeten, sondern eher um das „Unliebsame Unkraut“, was die meisten Menschen weitestgehend beseitigen möchten. Kaum jemand weiß jedoch, dass ein Großteil dieser Wildpflanzen essbar



Torsten Reinsch, Matthias Henning und Ellen Männel (v.l.) an einem der Beete

Fotos: (Wsp) Nyari

ist und dass eine ganze Reihe von ihnen sogar Heilkräfte besitzen. So hob Matthias Henning Hirtentäschel, Girsch, Spitzwegerich und Schafgarbe nach oben und erklärte, welches dieser Kräuter in einen Salat passen und welche man für einen Tee trocknen könne. Seiner Meinung nach schmecken die Blättchen von Vogelknöterich und Scharfgarbe recht würzig, während sich die

Blüten des Steinklees für die Zubereitung von Gelee eignen würden. Im selbstgebauten Gewächshaus, das sich in den zurückliegenden Monaten zu einer Art Kommunikationszentrum etablierte, wurden mittlerweile

die Tische gedeckt und wenig später zum gemeinsamen Essen mit den Gästen und der Gartengemeinschaft geladen. Es folgte eine Vortragsveranstaltung im Spannungsfeld zwischen Individualismus und Gemeinschaft sowie eine musikalische Einlage von Steffen Jahn mit der Gitarre. Bis spät in die Nacht hinein drehten sich viele Gespräche rund um das Thema Garten und am Ende zeigte sich Projektleiter Torsten Reinsch sichtlich zufrieden.

Von ihm war auch zu erfahren, dass jeder, der Lust am Gärtnern hat, gern vorbeischaun und unverbindlich „hineinschnuppern“ kann. Jeden Donnerstag in der Zeit von 15 bis 19 Uhr ist gemeinsames Gärtnern im Gemeinschaftsgarten „Am Wasserturm“ in Bad Dübener Heide vorgesehen. In der Gniester Schweiz findet das wöchentliche Gemeinschaftsgärtnern immer am Freitag in der Zeit von 14 bis 19 Uhr statt. Des Weiteren gibt es immer mal wieder verschiedene Workshops, die auf der Homepage des Projekts angekündigt werden: www.naturpark-duebener-heide.de/gardening.



Das Gewächshaus im Bad Dübener Gemeinschaftsgarten



Fotos (2): Steffen Br

Gartenexpertin Paula Passin gibt Fahad aus dem Irak sowie Anwar, Hussain und Shahid (von links) aus Pakistan Tipps für das richtige Gärtnern.

Multikulti am Dübener Wasserturm: Gemeinschaftsgarten eröffnet

In der Anlage gegenüber vom Bahnhof bauen Einheimische und Flüchtlinge Gemüse an

VON STEFFEN BROST

BAD DÜBEN. Fahad aus dem Irak, Hussain, Shahid sowie Anwar aus Pakistan haben viel Spaß. Sie harken Beete, graben die frische Aussaat. Im Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Düben ist viel los. Seit Wochen bereiten Koordinator Torsten Reinsch und sein Team das Projekt „Urban Gardening geht aufs Land“ vor.



Wer Lust hat kann auch zu unserem Gartenfest am 28. Juni kommen.
Torsten Reinsch, Chef-Gärtner

„In Bad Düben bewirtschaften wir mit der Bahnhofs-genossenschaft Dübener Heide eine Fläche“, erklärt Torsten Reinsch. Das Projekt „Urban Gardening geht aufs Land“ möchte die Chance vor. Gemeinschaftsgärten in die Dübener Heide bringen und bekannt machen. Nicht umsonst erweisen sich die neuen Gemeinschaftsgärten als „Institutionen kollektiver Weiterbildung in Sachen Naturschutz, Umwelterziehung, gesunder Ernährung und nachhaltiger Anbauweise“, so der Experte. Es geht um Kommunikation, Integration, Umweltbildung und Kultur für alle Generationen.

„sauber gemacht. Mittlerweile steht ein Gewächshaus, es wurden Hochbeete und

gelernte Gärtnerin hilft den Teilnehmern rund ums Beet. „Es gab bereits erste Exkursionen und verschiedene Workshops. So ein Gemeinschaftsgarten ist eine echte Integrationsfläche. Der Kontakt steht im Vordergrund. Das Gärtnern ist nur Mittel zum Zweck und soll dafür eine Plattform geben“, sagte Passin. Am Dienstag fand nun das große Einweihungsfest statt. Es wurde international gekocht, ein Rundgang durch die Anlage fand statt, Freye Hönig führte einen Kompost-Workshop durch und Bad Dübens Kantor Norbert Britze musizierte auf dem Akkordeon. „Ich komme gern hierher. Ich kann etwas für meine Familie

anbauen. Ich habe auf meinem Beet Sal und Kräuter ausgepflanzt“, erzählt Fahad Zargani.

Jeden Donnerstag ist von 14 bis 19 Uhr Gartentag am Wasserturm. Bis zu 20 Leute, Bad Dübener, Flüchtlinge und Spätaussiedler pflegen dann gemeinsam ihre Beete oder kümmern sich um die Gemeinschaftsbeete, wo sie für sich um andere Kartoffeln angepflanzt haben. „Ich können auch neue Leute vorbeikommen und mit uns gärtnern. Wir freuen uns über jeden, der Interesse dafür zeigt. Wer Lu hat, kann auch gern zu unserem erste großen Gartenfest am 28. Juni kommen so Torsten Reinsch.



BAD DÜBEN. Im Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Düben herrsche in dieser Saison reges Treiben. Dort bauten Einheimische und Flüchtlinge Gemüse an im Rahmen eines Bundesprojektes. Das endet nunmehr und die Frage steht: Wie geht es eigentlich mit dem Garten weiter? Projektleiter Torsten Reinsch (52) geht auf diese und weitere Fragen im LVZ-Interview ein.

Die Gartensaison ist vorbei, sind die Dübener Gemeinschaftsgärtner denn mit dem Ertragen zufrieden? Ja, wir haben Rote Beete, Möhren, Salate, Mangold, Kartoffeln, Zucchini, Bohnen, Kürbisse, Tomaten in vielen verschiedenen Sorten, Paprika, Kohlrabi, Birnen und sogar Walnüsse geerntet und uns an vielen Blüten erfreut.

Wie kamen Sie mit der langen Trockenzeit im Sommer zurecht? Zum Glück konnten wir den Brunnen aktivieren und haben tapfer gegossen und gemulcht. Nur die Bergschnecke zum Bahnhof hin wurde nicht grün, weil die Erde hier zu locker lag. Die Flüchtlinge Hussein, Shahid und Anwar waren teilweise jeden Tag zum Gießen im Garten.

Was haben Sie mit dem vielen Gemüse gemacht? Wir haben es verteilt an die Milgärtner, öfter gemeinsam gekocht und schöne Feste zusammen gefeiert.



Torsten Reinsch (52) ist Leiter des Projektes „Urban Gardening geht aufs Land“.

die acht Leuten ist immer vor Ort und dazu kommen diverse Besucher zum Teil mit ganzen Kuchenblechen voller Apfel- oder Rhabarberkuchen, da sie ja wissen, am Donnerstag sind wir immer alle da.

Das Projekt „Gemeinschaftsgarten geht aufs Land“, das vom Bund gefördert wird, geht Anfang 2019 zu Ende. Wie fällt ihr Fazit aus?

Ein sinnvolles Projekt, auch auf dem Land besteht Bedarf an Gemeinschaftsgärten als einer neuen Form, um sich zu treffen und sich gemeinsam weiterzubilden zu können hinsichtlich naturnahem und klimaverträglichem Landbau. Eine weitere Förderung wäre sinnvoll.

Was hat Ihnen als Projektleiter besonders viel Spaß gemacht? Die Arbeit mit interessanten und spannenden Menschen, aber auch das Out-

door-Jahr im Garten. Wir haben ja sehr viel gevellet. Besonders interessant, aber auch sehr bedrückend war die Arbeit mit den Flüchtlingen, die viele Schwierigkeiten aufgrund der langsam malenden Mühlen der Bürokratie haben und sehr unter der jahrelangen Trennung von ihren Frauen, Kindern und Eltern leiden. Schön waren die Einladungen zu verschiedenen Tagungen, wo wir über unser Projekt berichten konnten.

Was war für Sie die größte Herausforderung? Das Recyceln des Glashauses. Das ließ sich doch nicht eben mal schnell ab- und dann wieder aufbauen, wie wir anfangs dachten. Die Flüchtlinge haben eine Menge geholfen und heute ist das recycelte Gewächshaus, was lustigerweise genau die Grundfläche hat, die sonst die Hütten in Kleingärten haben dürfen, nämlich 24 Quadratmeter, eine tolle Möglichkeit, bei kaltem Wind und Regen auch indoor tagen zu können.

Wie geht es mit dem Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Düben nach Projektende weiter? Es geht weiter. Die Gruppe konstituiert sich und wird hoffentlich als lokale Untergruppe des Vereins Dübener Heide akzeptiert werden, und die meisten Teilnehmer sind bereit und in der Lage, die entsprechenden Kosten wie Vereinsbeitrag und Gartenpacht mitzutragen. Eine weitere Förderung als Zentrum neu



Paula Passin, Elisabeth Meyer-Renschhausen und Steffi Schenk (v.l.) schneiden die Cosmos, auch als Schmuckkörbchen bekannt, sowie Malven im Gemeinschaftsgarten am Wasserturm in Bad Düben. Unter www.lvz.de/Region/Bad-Dueben gibt es weitere Fotos aus dem Gartenjahr.



Foto: Nico Fleigler

„Förderung als Zentrum neuer Umweltbildung wäre sinnvoll“

Torsten Reinsch (52) über das zu Ende gehende Gemeinschaftsgarten-Projekt in Bad Düben

Hintergrund

Urbane Gartenbau, auch Urban Gardening genannt, ist die Nutzung öffentlicher Flächen, um darauf kleinteilige Gemeinschaftsgärten anzulegen und zu bewirtschaften. In der Stadt Bad Düben ist im Frühjahr 2017 so ein Gemeinschaftsgarten entstanden – im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes „Urban Gardening geht aufs Land“. Am Wasserturm gegenüber vom Bahnhof

gärtnerischen Kulturen, die umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der Erzeugnisse stehen im Vordergrund – mit Nebeneffekten: Unter anderem fördert das Urban Gardening das Gemeinschaftsleben. Es bietet auch Minderheiten wie Flüchtlingen die Gelegenheit, sich mit ihren besonderen landestypischen Kenntnissen einzubringen und fördert somit die Integration

III) Ergebnisse und Schlussfolgerungen:

- Aufbau von GG auch im ländlichen Raum wichtig und möglich
- GG können ziel- und altersgruppenübergreifend regionale Kommunikation und Integration fördern und bieten viel Platz für BNE.

III) Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Insbesondere wurde erreicht:

- Selbstwirksamkeitserfahrung
- **Workshops**, Feste und Bildungsveranstaltungen
- Gemeinschaftliche Bau-Aktionen.
- Angebot von Praktikumsplätzen
- alltagsnahe Unterstützung v. Geflüchteten
- Deutschkurs
- Soziale Vernetzungsarbeit
- Kreativkluster der Zivilgesellschaft

Elemente des Gelingens für GG

- **Schaffung formaler Trägerstruktur**
- **strategische Kooperationen**
- **Fördermittel**
- kontinuierliche Gruppenbegleitung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mahlzeiten/ Kochen
- Workshops und Feste
- zentrales Projekt „Das Gewächshaus“
- Handwerk: Kommunikation/ regionale „Türöffner“
- Bestehendes einbinden: Akteure, Kompetenzen
- Garten- und Gruppenbetreuung
- überdurchschnittliches Engagement

Feb. 2017



Gemeinschaftsgarten am
Wasserturm – Bad Dübén

Juni 2018



Das war's - Vielen Dank!

Juni. 2022



Okt. 2024

